

# »Gott hat auf das Fleisch gesetzt«<sup>1</sup>

## Versuch einer theologischen Anthropologie zwischen Materialität und Leiblichkeit

Claudia Jahnel

### 1. Der Duft von Geschlecht und Zitronen

»Indecent Theology« – »Unanständige Theologie« – so lautet der Titel einer Veröffentlichung der argentinischen Theologin *Marcella Althaus-Reid*.<sup>2</sup> Provozierend sind nicht nur Überschrift und Inhalt – Althaus-Reid hinterfragt »theologische Perversionen« der Unterdrückung durch Theologie, Kirche und Politik. Aufrührend ist auch die körperaffine Sprache der Theologin, die im Kontext theologischer Wissenschaftssprache geradezu subversiv ist. Eine Kostprobe: »Sollte eine Frau auf der Straße ihre Unterhose anlassen oder nicht?<sup>3</sup> Sollte sie sie ausziehen, wenn sie, sagen wir mal, in die Kirche geht, damit sie in ihre Beziehung zu Gott auch und in intimerer Weise ihre Sexualität mit hineinnimmt? Macht es einen Unterschied, ob es sich bei dieser Frau um eine Zitronenverkäuferin handelt, die auf der Straße Zitronen verkauft, ohne Unterwäsche zu tragen, oder um eine Frau, die sich hinsetzt – ohne Unterwäsche – und Theologie schreibt? Die argentinische Theologin und die Zitronenverkäuferin haben vermutlich einige Dinge gemeinsam und andere nicht. Was sie gemeinsam haben, sind Jahrhunderte patriarchaler Unterdrückung in Form der lateinamerikanischen Mischung von Klerikalismus, Militarismus und autoritären An-

- 
- 1 *Regina Ammicht Quinn*, *Körper, Religion, Sexualität. Theologische Reflexionen zur Ethik der Geschlechter*, Mainz 1999, 36.
  - 2 *Marcella Althaus-Reid*, *Indecent Theology. Theological Perversions in Sex, Gender and Politics*, London 2000.
  - 3 Althaus-Reid bezieht sich auf die Verhaftung von Marktfrauen in Buenos Aires, die oftmals traditionell keine Unterwäsche unter ihren weiten Röcken tragen.

standsregeln, die die Gender-Ordnung im öffentlichen wie im privaten Raum regeln. Aber es gibt auch Unterschiede. Die Zitronenverkäuferin fühlt ihr Geschlecht vielleicht, während sie auf der Straße sitzt: Der Moschusgeruch vermischt sich mit dem des Zitronenkorbs – eine Metapher für den Zusammenhang von Sexualität und Wirtschaft. Bei der argentinischen Theologin ist das womöglich anders. Denn vermutlich trägt sie Unterwäsche, während sie betet oder über die Erlösung reflektiert. Der Geruch ihres Geschlechts vermischt sich vielleicht nicht mit Themen der Theologie und der Wirtschaft. Womöglich ist es strafbar, Theologie ohne Unterwäsche zu schreiben, wer weiß. Ein Akt grober Unanständigkeit vielleicht [...] Aber eine argentinische feministische Theologin will vielleicht eben dies tun [...] Sie will ihre Unterwäsche ablegen und eine Theologie mit feministischem Anstand schreiben, ohne zu vergessen, was es bedeutet, eine Frau zu sein, wenn sie sich mit theologischen und politischen Kategorien auseinandersetzt.«<sup>4</sup>Distanzierung unerwünscht: Mit ihren Bildern vom Moschusduft des Geschlechts der Frau, den Zitronen und der Unterwäsche nimmt Althaus-Reid die Leser\*innen hinein in eine sprachliche Landschaft, die Kopf und Körper anspricht und den ganzen Leib mit seinen Sinnen und Emotionen berühren will. Es genügt ihr nicht, die Erfahrungen von Unterdrückung zu beschreiben und ihr in theologischer und politischer Sprache Ausdruck zu verschaffen. In der befreiungstheologischen Tradition, der Althaus-Reid entstammt, sind dieses Benennen und Bewusstmachen zwar wesentliche Teile des Befreiungsprozesses. Doch die Theologin will mehr: Erfahrungen der Unterdrückung, aber auch des sexuellen Begehrens und der religiösen Intimität sollen spürbar werden. Text und Körper, begriffliches Erfassen und sinnliche Wahrnehmung sollen sich vermischen. Der oder die Theolog\*in soll sich auch als Subjekt der Theologie abspalten von seinem oder ihrem Körper. Körperliches Erleben ist unmittelbar und wird oftmals passiv erfahren und manchmal erlitten. Es kennt zahlreiche Momente der Widerfahrnis, des Überwältigt-Seins, der Subversion, der Resonanz oder auch des Exzesses. Es gilt, so Althaus-Reid, dieses körperliche Erleben in die Theologie mit hinein zu nehmen. Das denkende, reflektierende Subjekt steht dem Körper weder agonal gegenüber, noch ist es autonom.

»Vielleicht hält Gott sich eigene Dichter«<sup>5</sup> wie Marcella Althaus-Reid oder die Dichter\*innen des Hohelieds der Liebe. Sie sprengen die normie-

---

4 *Althaus-Reid*, *Theology* (s. Anm. 2), 6 f. (Übersetzung d. Verfasserin).

5 *Karl-Josef Kuschel*, »Vielleicht hält Gott sich eigene Dichter ...« Literarisch-theologische Porträts, Mainz 1991.